

Klostermonographien.

Bebenhausen. Neuscheler, Eug., Die Klostergrundherrschaft Bebenhausen (= Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1928, 4^o, S. 115/195).

Die Dissertation zumeist wirtschaftsgeschichtlichen Inhalts befaßt sich mit dem Grundbesitz eines der am reichsten ausgestatteten württembergischen Klöster, dem bei Tübingen gelegenen 1190 gegründeten Zisterzienserkloster Bebenhausen, seiner Entstehung, Verwaltung, den damit verbundenen Rechten und den einzelnen Wirtschaftszweigen. S. 131 tritt Verf. dem Wort entgegen, daß die Zisterziensergrangien die Landwirtschaftsschulen des Mittelalters gewesen seien. Er begründet seine Ansicht mit den gänzlich verschiedenen Verhältnissen zwischen den Bauern und dem Grundherrn, die eine Nachahmung und Verwertung der grundherrschaftlichen Musterwirtschaft nicht erlaubten. Gerne hätte man eine eigene Behandlung des zisterziensischen Konverseninstituts gesehen. Dürfen die Dialoge des Cäsarius als Quelle, wenn auch nur kulturgeschichtlicher Art, herangezogen werden? — Die ausgezeichnete Arbeit bildet nicht nur einen trefflichen Beitrag zur Ortsgeschichte sondern auch ein gutes Stück zisterziensischer Wirtschaftsgeschichte.
P. R. B.

Billigheim. Rommel, Gustav, Geschichte des ehemaligen Klosters Billigheim in Baden (Heimatblätter des Bezirksmuseums Buchen, herg. von Karl Trunzel, Heft 10). Buchen. 48 S.

B. droht immer mehr der Vergessenheit anheimzufallen. Schuld daran ist einmal die frühzeitige Aufhebung (1584), dann die ungünstige Quellenlage. Ein gut Teil der historischen Zeugnisse ist durch Krieg und Verschleppung zugrunde gegangen, der übrige auf verschiedene Archive verstreut. R. hat nun erstmals versucht, die Urkunden selber nach der Geschichte des Klosters zu befragen. Um der spärlichen Quellen willen erschöpft sich die Darstellung fast ganz in wirtschafts-, kunst- und rechtsgeschichtlichen Notizen. Wie schade, daß — vom Güterverzeichnis abgesehen — nur selten literarische und urkundliche Belege angeführt werden! Dann könnte das Büchlein auch der Forschung dankenswerte Dienste leisten.
P. Benedikt H.

St. Blasien. Schmieder, L., Das Benediktinerkloster St. Blasien. Eine baugeschichtliche Studie, Augsburg, B. Filser, 1929, 4^o, XV und 247 S., 123 Abb. M. 60,—.
Besprechung erfolgt gesondert.

Chartres, Saint Martin-auVal et Prieuré du Puiset. Von den dreißig Königsurkunden und Bullen des Priorats, die sich zwischen 814 und 1304 nachweisen lassen, sind nur sieben im Original erhalten. Unter ihnen erweist sich nur eine einzige, die Bulle Pascals II., die von Loewenfeld (Epistolae Pontificum Romanorum ineditae, S. 74) bereits veröffentlicht wurde, nun nach J. Soyers Forschungen (Les Actes des Souverains antérieurs au XIV^e siècle, Bd. IV und V. Besançon Jacques et Demoutrond, 1928, 60 S.) als apokryph. Die jetzige Zusammenstellung der dreißig Urkunden, die sich teilweise nur aus späteren Mitteilungen und Kopien erschließen lassen, ist für die Geschichte von Marmoutier von Wert, dem Saint Martin-au-Val unterstand.
P. W. v. P.

Chorin. Die Untersuchung der Choriner Gebäulichkeiten nach der Baufolge ist um so bemerkenswerter, als die 1275 von Mariensee nach Chorin verlegte Zisterzienserabtei auf die märkische Backsteingotik von nachhaltendstem Einfluß war. Die Bauzeiten glaubt W. Schleyer, Die Baugeschichte des Klosters Chorin, Prenzlau, A. Mieck, 1928 (80 S.), nach gediegener Untersuchung ungefähr folgendermaßen festlegen zu müssen.

1275/80 Chor, Querhaus, Ostteil des Langhauses, 1280/90 Ost- und Westflügel, Brauhaus, 1290/95 Abtei, 1290/1300 Südteil des Ostflügels Südflügel, 1300/25 Westteil der Kirche. Seine Feststellungen erhalten dadurch eine besondere Stütze, daß sie den Entwicklungszeiten der von der Choriner Bauschule beeinflussten Bauten wie Marientür in Boitzenburg, dem Dominikanerkloster in Prenzlau und vor allem der Franziskanerkirche St. Paul in Angermünde entsprechen. P. W. v. P.

Corvey. 1. Die Gründung Alalhards und Walas hat in Effmanns nachgelassener Schrift (W. Efmann, Die Kirche der Abtei Corvey, herausgegeben von A. Fuchs, Paderborn, Bonifaciusdruckerei, 1929, 160 S., 48 T.),

die Fuchs unter größtmöglicher Wahrung des Urtextes herausgebracht hat, eine würdige Untersuchung seiner baulichen Entwicklung erhalten. Sie ist für die Stellung Westfalens in der Geschichte des frühromanischen Kirchenbaues von nachhaltender Bedeutung. Von dem bescheidenen Platz, den das Land bisher in dieser Hinsicht einnahm, rückt es jetzt in die erste Reihe, denn Corvey darf nach seiner alten Kirchenanlage als Ausgangspunkt der kreuzförmigen Basilika in Deutschland gelten. Von größter Wichtigkeit aber ist der in seinen alten Teilen noch erhaltene Westbau der Kirche, denn es ist das einzige noch erhaltene vollausgebildete Westwerk, bei dem der Aufbau über einem besonderen Untergeschoß zu stehen kommt und sich dann im Querschnitt einer Emporenbasilika weiterentwickelt. Efmanns Rekonstruktionsversuche der Anlage von Centula auf Grund seiner Forschungen in Corvey sind bekannt genug, nun sind diese selbst wenigstens posthum erschienen und mit vorzüglichem Bildermaterial ausgestattet der am romanischen Kirchenbau interessierten Allgemeinheit unterbreitet worden. Damit ist wenigstens auf kunstgeschichtlichem Gebiet eine entsprechende Würdigung des Weserklosters vorhanden.

— 2. Thiele, Karl, Beiträge zur Geschichte der Reichsabtei Corvey und der Stadt Höxter (Höxter, F. J. Cors, 1928, 251 S.) sind von weniger gehobenem Rang. Aus einer Bearbeitung der Redegeldschen Geschichte von Ovenhausen herausgewachsen, bringt sie viel Wissenswertes. Es ist eine erfreuliche heimatkundliche Darstellung ohne Ansprüche auf weitere Erkenntnisse oder abschließende Mitteilungen über die Entwicklung eines freiständischen Hauses, das vier Hofämter und Ministerialen besaß und auf seine edelfreie Spitze fast immer bedacht blieb. P. W. v. P.

Egmond. Hensen, A. H. L., Stuyt, J., und Van den Bosch, G. Th., De Abdij van St. Adelbert te Egmond. Amsterdam, T'Kastel van Aemstel, 1929, 40, 95 S.

Das Buch stellt eine populäre Schilderung namentlich nach der baugeschichtlichen Seite der alten nordholländischen Benediktinerabtei Egmond, der Gründung des Willibrordschülers Adalbert dar, die bereits im 16. Jahrh. zerstört wurde. Heute kündigt nur mehr ein Brunnen und der Flurname von der früheren bedeutenden Abtei. An Hand mehrerer alter Bilder suchen die Verfasser die alte Abtei mit Erfolg zu rekonstruieren, die den ehrenvollen Namen der „Wiege der holländischen Geschichte“ trägt. P. R. B.

St. Gallen. Fäh, Adolf, Die Schicksale der Kathedrale St. Gallen seit ihrer Erbauung. Einsiedeln, Benziger & Co. 8°, 79 S. M. 2,40.

Die geplante Restaurierung der ehrwürdigen Kathedrale von St. Gallen weist von selbst auf alle bisherigen derartigen Versuche in der Vergangenheit hin, die von berufenster Feder unter Verwendung fast ausschließlich archivalischen Stoffes geschildert werden. Die umfangreichste Veränderung erlitt die Kirche bei ihrer Zurechtung als Bischofskathedrale 1808. Am Schluß noch eine Würdigung des ganzen Baus und besonders der Bildhauerarbeiten Christian Wenzingers (9 Tafeln), die meist das Leben des hl. Gallus und Kolumban behandeln. P. R. B.